Alk. 331, 28.

Christliche Leichpredigt/

Vber den 146. Psalm/

Bey der Begräbnis/ Der Erbarn vnd Tugentsamen Frawen

ELISABETH/

Herren Michael Böhmen seligen Weiland Bürgers vnd Händlers zu Leipzig/ nachgelassenen Widwen.

Welche den 12. Decemb. dieses 1600. Jahrs in Christo selig entschlaffen/ vnd den 15. zur Erden bestattet worden/

Gehalten durch

CORNELIVM Becker D. Pastorem zu S. Niclas.

Gedruckt zu Leipzig/ bey Nicol Nerlich/

Im Jahr/ 1601.

(X2044361)
Za 2892
UNIVERSITÄTS- UND LANDESBIBLIOTHEK HALLE (SAALE)
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-72236-p0001-4

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-72236-p0002-9

Psalm CXLVI.

LObe den HErrn meine Seele/ Ich wil den HErrn loben so lange ich lebe / vnnd meinem GOtt lobsingen weil ich hie bin. Verlasset euch nicht auff Fürsten/ sie sind Menschen / die können nicht helffen. Denn deß Menschen Geist muß dauon / vnd er muß wieder zu Erden werden / Alßdenn sind verlohren alle seine anschläge. Wol dem / des hülffe der Gott Jacob ist / des hoffnung auff den HERRN seinen Gott stehet. Der Himmel/Erden/ Meer vnd alles was darinnen ist/gemacht hat/ vnd Glauben helt ewiglich. Der Recht schaffet denen so gewalt leiden / der die hungerigen speiset. Der HERR löset die gefangenen/der HERR machet die blinden sehend/ der HERR richtet auff die nidergeschlagen sind/der HERR liebet die Gerechten / der HERR behütet Frembdlinge vnd Waisen / vnnd erhelt die Widtwen / vnnd kehret zurücke den Weg der Gottlosen. Der HERR ist König Ewiglich / dein Gott Zion für vnd für.

Widwen-stand/ ein betrübter stand.

DAß der Widtwenstand ein recht betrübter vnnd schwerer stand sey/bezeuget neben der erfahrung auch die heilige Schrifft/in dem/daß sie des Volckes Gottes grosse vnd schwere noth/dareines durch die verwüstung der heiligen Stadt/vñ durch die wegführung in die schwere Dienstbarkeit/mit dem kümmerlichen vnd schmertzlichen Nothstande der betrübten Witwen vnd Wayſen/vergleichet in Klageliedern Jheremiae am j. Capit. mit diesen worten: Wie liegt die Stadt so wüste/die voll Volcks war? Sie ist wie ein Widwe/die eine Fürstin war vnter den Heyden? Vnnd im fünfften Capittel sagt die betrübte Kirche: Gedencke HERR/wie es vns gehet/Schaw vnd sihe an vnsere schmach/Vnser Erbe ist den frembden zu theil worden/vnd vnsere Heuser den Ausländern/Wir sind Waisen vnd haben keinen Vater/vnsere Mütter sind wie Widwen.

Wie die welt gegen Widwen vnnd Waisen gesinnet sey.

Freylich sind Widwen vnd Waisen/arme/betrübte/verachte vnnd wolgeplagte Leute/vber welchen die Gottlosen Weltkinder jmmerfort jhren Freuelgesang intoniren:: Last vns den armen Gerechten vberweltigen/vnd keiner Widwen noch alten Mannes schonen/Sap. 2. Die Welt hat ein sprichwort/daß sie ohne zweiffel der Hellische Schadenfro gelehret/das heist also/Wer Widwen vnd Waisen guts thut/dem fallen die Augen aus/Wer sie vber-

fort

forttheilen/beliegen vnd betriegen kan/der hat seine Lust vnd Erewde dran/Aber schwer vnd sawer kompts denen an/die jhnen sollen guts thun/mit Rath vnd That behülfflich seyn/oder jnen Ampts halben schutz leisten/das ist gar ein beschwerlich vñ verdrießlich Werck/darzu sich niemand wil daheime finden lassen/wie es die mit schmertzen erfahren/welche inn diesen betrübten Stande sich befinden.

Widwenstandt ist auch eine Sündenstraffe.

Nun ist es ja an deme/daß dieses Vnheil neben andern/so vns in diesem elenden mühseligen Leben vnter Augen stösset/auch eine straffe ist der Sünden/dadurch Gott sonderlich den Hochmuth zustraffen pfleget. Denn so saget der HErr im Propheten Esaia: Höre diss/die du in Wollüsten lebest/vnd so sicher sitzest vnd sprichst in deinem Hertzen/Ich bins vnd keine mehr/Ich werde keine Widwe werden/noch vnfruchtbar seyn/Aber es werden dir solche alle beyde kommen/plötzlich auff einen tag/daß du widwe vnd vnfruchtbar seyest/Esa. 47.

Trost für Widwen vnd Waisen.

Es erzeiget aber gleichwol der trewe fromme Gott/wie inn andern seinen Väterlichen züchtigungen/also auch in dieser/seine trewe/vnd gedencket mitten im Zorn an seine Barmhertzigkeit/vnnd wie er jhm sonsten der Menschen Noth/ob gleich sie selbst etwa durch jhre eigne Sünd vnnd Schuldt sich darein geführt/dennoch last zu Hertzen gehen/Also erbarmet jhn auch zumahl sehr die

Noth der Witwen vnd Wayſen / nimmet ſich auch derſelben ſo gnädig an / daß er ſie menniglich befihlet zu aller beförderung vnd Wolthat / ſonderlich aber der Obrigkeit mit Ernſt gebeut: Laß ſie den Wayſen recht ſchaffen / vnd der Witwen ſache jhnen in jre beförderung ſollen befohlen ſeyn laſſen / Eſ. 1. Zach. 7. mit verſprechung vnd zuſage / Daß die jenigen groß Glück haben ſollen / die Witwen vnd Wayſen gutes thun / Deut. 24. Jerem. 22. Wie er denn auch hergegen drewet pœnam talionis, daß er der jenigen / die Witwen vnd Wayſen betrüben / jhre Weiber widerumb zu Witwen / vnd jhre Kinder zu Wayſen machen wölle / Deut. 22. Vnd daß jhre Nachkommen darben / vnd nicht ſat Brodt haben ſollen / Job 27. Dann Er ſelbſt ſchreibet ſich Einen Richter der Widtwen / vnd einen Vater der Wayſen / Pſalm. 68. Welches denen die in ſolchem Creutz ſind / ein ſtarcker vnd mächtiger troſt iſt / daß ſie wiſſen / ob ſie ſchon für der Welt verachtet ſind / ſo hat doch Gott ein gnädiges Auge auff ſie / werden ſie gleich von der Welt allenthalben beleidiget / vnd können den nicht finden / der jrer ſich anneme / vnd jhnen recht ſchaffe: So haben ſie doch den öberſten HERREN zum Vater vnnd Richter / der ſich jhrer anzunemen / vnd jhnen recht zu ſchaffen / zugeſaget vnd verſprochen hat.

Dieſes hab ich im Eingange dieſer Predigt melden wöllen / weil wir ein alte Gottſelige Matron zur Erden beſtatten / die in dieſem trübſeligen

Stande

Stande vnd Wesen gantzer 29. Jahr zugebracht. Mit dem trost aber Göttliches Wortes / vnd durch hülffe seiner Gnaden dieses vnd alles jhr Creutz vnd Elend vberwunden hat. Drumb wöllen wir bey jhrer Christlichen Leichbestattung andern / die etwa mit gleichen Creutz heimgesuchet sind / oder nach Gottes willen künfftig damit beleget werden möchten / zum seligen trost vnd vnterricht den 146. Psalm in der furcht Gottes abhandeln / vnd daraus inn einer Summa vernemen: **Durch was herrliche vnd starcke versicherung / die jenigen so jhren trost auff Gott setzen / in jhrem Widerwenstandt oder in andern Creutz vnd trübsal / der Gnaden vnd mächtigen schutzes vnd hülffe Gottes versichert werden.** Propositio.

Der trewe Gott gebe / dieses wol zu lehren vnd zu lernen / seines heiligen Geistes gnad durch Jhesum Christum / Amen.

ES hat der heilige Dauid in diesem 146. Psalm jhm fürgesetzt / den trewen frommen Gott zu loben / für die vielfeltige wolthat / so er die zeit seines gantzen Lebens an Leib vnd Seel reichlich von desselben Gnaden empfangen hat / vnd wil mit seinem Exempel / vnnd deren inn diesem Psalm verfasseten Form der Danckesagungen / auch andere Leute zu gleicher Danckbarkeit vnd Lobe GOTTES mit vnnd neben sich anreitzen.

reitzen. Darumb er anfenglich ein heiliges Ge-

I. Dauid gelobet Gott ein stetes Danckopffer.

lübde thut der jhme erzeigten Göttlichen Barmhertzigkeit/die zeit seines Lebens nimmermehr zuuergessen/ vnd muntert seine Seele auff mit diesen hertzlichen worten: Lobe den HErren meine Seele / Ich wil den HErren loben/so lange ich lebe/ vnd meinen Gott lobsingen/weil ich hie bin. Er ermuntert seine Seele/daß dieselbe der empfangenen Gnade vnnd Barmhertzigkeit Gottes ja nicht vergessen wolle/ vnnd thut Gelübde / daß er die zeit seines Lebens Gott Danckopffer zubringen / vnd seine Güte zu preisen höchstes vermügens sich befleissen wolle/ Welches denn auch von allen Christen erfordert wird / wann Gott sagt im Psalm / Opffere Gott Danck/vnd bezahle dem Höchsten deine Gelübde/ vnnd ruffe mich an in der Noth/ so wil ich dich erretten/so soltu mich preisen/Psalm 50.

Vsus.

Ehe denn aber Dauid erzehlet die grossen Wolthaten Gottes/so jhm erzeiget sind/vnd denen/ so Gott fürchten/noch teglich bewiesen werden/lesset Er eine ernste Vermahnung vorher gehen/darinnen er menniglichen warnet/das ja niemand sein vertrawen auff Menschen / wie hoch vnd gewaltig dieselbe jmmer seyn mügen/ nicht setzen solle / mit angehafften / starcken Vrsachen / so da genommen sind von der Eytelkeit vnnd Vnbestendigkeit Menschliches Lebens vnnd Wesens/ die vielen jhre Hoffnung vnd Vertrawen / so sie auff einen oder

II. Dauids trewhertzige warnung sich auff Menschen nit zuuerlassen.

den an-

den andern gestellet hetten / zu nichte machet / daß sie mit jhren grossen schaden vnd gefahr in jhren gedancken betrogen sich befinden / für welchen schimpff vnd schaden die jenigen gesichert seyn können / die Dauids vermahnung in fleissige acht nemen / der da saget: **Verlasset euch nicht auff Fürsten / dann sie sind Menschen / die können ja nicht helffen / dann des Menschen Geist muß darvon / vnd er muß wieder zur Erden werden / Alßdenn sind verlohren alle seine Anschläge.**

Vnserer Menschlichen vnarth vnd jrrdischen weise ist diß nicht das geringste stück / daß wir Elende Menschen hülffe vnd trost in vnsern nöthen suchen bey vnsers gleichen / bey denen die nichts bessers sind als wir / vnd die jhnen selbest nicht helffen können / sondern müssen eben so wol als wir frembder hülffe sich getrösten. Menschliche Vnarth.

Wann etwan einer einen gnädigen Fürsten oder einen beschwägerten Freund zu Hofe / oder (wie man sagt) ein guten stein im Bret hat / so machet er jhm so grosse Bedancken / vnd so starcke hoffnung / als wenns jhm nicht fehlen köndte / vnd alles nur stracks nach seinem Wundtsch vnd willen gehen müste / also / daß er auch offt inn seinen Anschlägen vnnd fürnemen Gottes darüber vergist / vnd nicht achtet / was gegen demselben / vnd auch in seinen eigenen Gewissen verantwortlich seyn wöl-

le: Aber das ist beydes eine grosse Sünde/vnd dar-
zu auch eine schändtliche Thorheit/spricht Dauid.
Auff Menschen sich verlassen ist Abgötterey vnd Thorheit
Denn wann das Hertz/welches sich alleine auff
Gott verlassen solt/auff Menschen sein vertrawen
setzet/so ist es eine Sünde wider das erste Gebot/
vnd derhalben nichts anders als Abgötterey vnd
Götzendienst. Daß aber solch falsch vertrawen
eine eitele Thorheit sey/bedarff keines andern be-
weiß/es ist offenbar vnd am tage/vnd lest sich mit
den Augen vnd allen fünff Sinnen begreiffen/daß
grosse Leute/Fürsten vnd Herren selbest Men-
Fürsten sind Menschen schen sind/das ist/ohnmächtige/elende/armselige
Creaturen/die jhnen nicht allein an der Seelen/
sondern auch in Leibesnöthen vnd andern vnglü-
cke selbest nicht helffen können/sondern sie müssen
der Gnaden Gottes leben/vnd wann der Artzt an
jhrem Leibe schon lange flicket/so heissets doch:
Heute König/morgen todt/vnnd wann der Mensch todt ist/so fressen jhn die Schlangen vnd Würme/Syrach 10. Sie sind Menschen/
Menschen sind sie/Was sind das? **Lügner/wie Dauid saget/** Psal. 116. Omnis homo men-
dax. Voluntas hominis est ambulatoria. Her-
Sie fehlen auch ren Gunst verwandelt sich öffter/als das April-
wetter/vnd es ist ein sehr gemeiner Brauch/daß
man zu Hofe stattliche zusage vnnd verheischung
gibet/da zum öfftern nicht viel darhinder ist/vnd

gesetzt

gesetzt daß die elenden Veioues gut fischen seyn biß auff den grad / vnd vnsern händel starcke Beförderung zu thun / sich trewlich annemen: so sind sie doch Menschen / die heute leben / morgen todt sind / sie sind nit vnsterbliche Götter / jhr Geist muß daruon / jre Seele wird von jhnen genommen / vnd **der Leib muß wieder zu Erden werden / dauon er genommen war** / Genes. 3. **Vnd alßdenn** (spricht Dauid) **sind verloren alle seine Anschläge.** Der gröste Freund / wann er todt ist / kan keine Brücke mehr nider tretten / wer nun zu viel auff jhn getrawet / Dem felt seine hoffnung inn Brunnen / vnd er hat auff den Triebsandt gebauwet / oder sich wol gar **auff einen zerbrochenen Rohrstab gelehnet / der jhme hernach in die hand gehet / vnd dieselbe durchbohret / Esa. 36.** wie mancher mit schadē erfehret / daß er der grossen mächtigen Förderer / wann dieselbe vmbschlagen / vnd jhr Glück sich wendet / zu grossen Vngnaden entgelten muß.

Jhr Geist muß daruon.

Für dieser thorheit warnet Dauid jederman / vnd wendt sich darauff zu den Gottfürchtigen / vnd preiset selig die jenigen / die jhr vertrawen einig vnd allein auff den lieben Gott setzen / vnd zeiget darneben an / wie wol sie mit demselben versorget sind / Darmit er sie auch mit vnd neben sich zu stettem Lob vnnd Danck gegen Gott ermuntere vnd

anführe. **Wol dem** (spricht er) **des hülffe der Gott Jacob ist/des hoffnung auff den HERRN seinen Gott stehet.** Als wolt er sagen: Die Leute sind nicht allein an der Seelen recht vnd wol versorget/ sondern auch in jhren leiblichen vnd zeitlichen anligen vnd nöthen / gewisses Trostes / gutes raths / mächtiges schutzes vnd gewaltiger hülffe genugsam versichert / die an Gott gläuben / jhn fürchten / lieben vnd vertrawen / die auff jn alleine jhre hoffnung stellen / vnd sich gäntzlich auff seine Gnade vnd Trewe verlassen / vnnd also mit gantzem Hertzen zugethan sind dem Gott / der da ist vnd heist ein Gott Jacob / wegen des Bundes / der auff den versprochnen Messiam mit Abraham / Isaac vnd Jacob war auffgericht / Vns aber im Newen Testament / nach dem Gott seinem Bund Eyd vnd Zusage / durch die sendung seines lieben Sohns / geleistet / heist **Er ein Gott vnd Vater vnsers HErrn JEsu Christi** / vnd aller derer / die an den Namen dieses seines lieben Sohns von Hertzen gläuben / Wer diesem Gott vertrauwet / der hat wol gebawet / er ist ein seliger vnd gesegneter Mensch an Leib vnd Seele / zeitlich vnd Ewiglich.

111. Dauids versichrung daß es gut sey auff den HERRN sich verlassen.

Solches beweiset nun / vnd führet ferner aus der heilige Dauid / mit starcken vnd gewaltigen Argumenten / die er herführet von den Göttlichen Eigen-

Eigenschafften/als da sind: 1. Gottes Allmacht. 2. Seine ewige vnfeilbare Warheit. Vnd 3. seine grundlose Güte vnd Barmhertzigkeit. Dreyerley Beweiß.

Erstlich sind mit diesem Nothhelffer Gottfürchtige hertzen darumb am besten versorget / weil Er (wie Dauid hie saget) **Himmel / Erden / Meer vnd alles was darinn ist gemacht hat /** Er ist der ewige allmächtige Gott / der seine Allmacht erwiesen an dem schönen grossen Gebew des Himmels / daran Er sein Heer bey der Zahl herausführet / **Vnnd gleich vber die gantze Welt ein Gewelbe geschlossen hat / das heller vnnd klärer ist / denn ein gegossener spiegel / Job 37.** Am Erdboden / welchen Er **an die Meer vest vnd vnbeweglich gegründt / flüsse durch heimliche Gänge dardurch geleitet / mit Laub vnd Graß / mit Wein vnd Korn gezieret / vnd Menschen vnd Viehe darauff gesetzet hat / ein jedes in seiner art / Psalm 24. 104. An dem Meer das so groß vnd weit ist / darinnen ohn zahl wümmelt beyde grosse vnd kleine Thier / darinnen die Schiffe gehen / vnd die Wahlfische schertzen die er gemachet hat / Psalm 104. Summa, Himmel vnd Erden hat er aus nichtes erschaffen / vnd dem geruffen / das nichts war / daß es etwas seyn muste / Rom. 4. Vnd** 1. GOTT ist Allmechtig. 1.

2.

3.

dardurch erwiesen / **Daß er sey der allmächtige Gott / Genes. 17. Bey dem kein ding vnmüglich / Lucæ 1.** Daraus Dauid schleust / vnd ein jegliches Christliches Hertz schliessen leret / Daß wir vns sicherlich vnd getrost auff diesen Gott verlassen können / dann er hat alles in seiner handt / vnd die **Rechte des HERRN kan alles endern /** vnd ob es sich gleich ansehen liesse / als **Ob wir vmb vnserer Sünde willen verkauffet / oder vmb vnserer Vbertrettung willen gelassen werden solten:** so spricht doch der HErr der allmächtige Gott selbst dawider diese tröstliche wort: **Ist meine Hand so kurtz worden / daß sie nicht erlösen kan? oder ist bey mir keine krafft zu erretten?** Esaiæ 50. Darumb wir vns getrost auff jhn zu verlassen haben / **Als auff den Gott / der vberschwencklich mehr thun kan / vber alles / das wir bitten vnd verstehen / nach der krafft die in vns wircket / Ephes. 3.**

Vsus.

II. GOtt ist warhafftig.

Zum andern / beweisets auch Dauid daher / **daß wir recht thun / so wir vnser vertrawen auff Gott stellen / Dieweil Er ist ein warhafftiger Gott / der Glauben helt ewiglich.** Menschen können wol viel zusagen / aber sie halten zuweilen wie ein loser Boge / sonderlich in dieser letzten argen Welt /

gen Welt/ da man grosse verschreibungen gibt/ vnd obligationes machet / damit man Blut verstelen möchte/ vnd wird doch wol nicht gehalten/ dann Menschen sind Lügener. Was aber Gott zusaget/ das treuget nicht / Dann Er ist ein warhafftiger Gott / ja **die Warheit selbst/ Joh. 14.** Non fallet Triumphator Israëlis, **Der Held in Israel leuget nicht / dann er ist nicht ein Mensch daß jhm etwas gerewen solte / 1. Sam. 15.** Deus sum non mutor, **Ich bin der HERR der nicht leuget/** spricht er selbst/ Mala. 3. Weil denn nun der trewe Gott sich versprochen / vnser Nothelffer zu seyn / laut seiner verheischung: **Ruffe mich an in der Noth / so wil ich dich erretten / Psalm 50. Ich bin bey jhm in der Noth / Ich wil jhn heraus reissen / Psalm 91.** Item, **Er wölle seine Gläubige nicht Wayfen lassen/ Johan. 14. Er wölle bey jhnen seyn biß an der Welt ende / Matth. 28.** So sollen wir auch seiner Zusage trawen / vnnd festiglich vns darauff verlassen / Dann Er ist der trewe Amen HERR. Vsus.

Vnd ob es wol an dem / daß seiner Gnaden vnd Wolthaten niemand theilhafftig wird vnd geniessen kan / als der sie mit Glauben annimmet: **So hebet dennoch der Menschen Vnglauben Gottes**

Gottes Glauben nicht auff/ sondern es bleibt viel mehr also/ daß Gott sey warhafftig / vnd alle Menschen falsch / wie geschrieben stehet / Auff daß du gerecht seyest in deinen Worten/ vnd rein bleibest / wann du gerichtet wirst / Rom. 3.

III. GOtt ist gütig vnd barmhertzig.

Zum dritten / führet der heilige Dauid vns in die Betrachtung / der grundtlosen Güte vnnd Barmhertzigkeit vnsers lieben Gottes / vñ erzehlet etliche viel stück / darinn Er dieselbe preiset vnd beweiset / gegen betrübte / dürfftige vnd nothleidende Personen / damit vnser trost vnd hoffnung / so wir zu Gott haben / ja gewiß genung seyn möge.

Siebenerley Beweiß.

1. Erschaffet Recht / denen so Gewalt leiden.

Erstlich spricht er: **Der HERR schaffet Recht / denen so Gewalt leiden.** Der Menschen Boßheit ist groß / vnd ereignet sich vnter andern auch darinnen / daß einer den andern beleuget / betreuget / vervortheilt in handel vnd wandel / der Gewaltige den Elenden vnterdruckt / vnd wie man im Sprichwort saget: **Wer den andern vermag / Steckt jhn in Sack.** Dieses kan Gott nicht leiden / nicht allein darumb / **Weil er gerecht ist / vnd die Gerechtigkeit lieb hat:** sondern auch weil seine Güte vnnd Barmhertzigkeit gegen die elenden / bedrängten vnd betrübten jhn dringet vnd zwinget / daß er sich jhres Elendes anneme / vnd jhnen recht schaffe. Darumb er denn auch die Obrigkeit

brigkeit eingesetzt / vnd derselben das Schwerdt in die hand gegeben / daß sie dem Freuel steuren / das Recht schützen / vnd den so gewalt geschicht / errets ten sollen. Aber es gehet hie auch zuweilen / daß es wol besser döchte / vnd muß Gott seinen jammer dran sehen / **Daß die so die Gewalt haben / nur nach Freuel Regiment trachten / Amos 6. Verkauffen den Gerechten vmb Geldt / vnd den armen vmb ein par Schuhe / tretten den Kopff der Armen in Kot / vnnd hindern den Weg der Elenden / Sie lauren alle auffs Blut / einer jaget den andern / daß er jhn verderbe / vnd meinen sie thun wol daran / Wenn sie böses thun / was der Fürst wil / das spricht der Richter / daß er jhm wieder einen Dienst thun sol. Die Gewaltigen rathen nach jhren mutwillen schaden zu thun / vnd drehens wie sie wöllen / Der beste vnter jhnen ist wie ein Dorn / vnd der redlichste wie eine Hecke / Wie** Gott nach der länge klaget / Amos 2. Michae am 7. Capitel. Diesen jammer lesset jhm Gott zu Hertzen gehen / vnd erbarmet sich des Elenden / der zu jhm schreyet vnd seufftzet / vnd schaffet jhnen selbest recht / wie er saget im 14. Psalm / **Weil der Elende verstöret ist / vnd der Arme seufftzet / wil ich auff / vnd wil jhnen hülffe schaffen. Vnd**

im 9. Psalm spricht Dauid: **Der HERR hat seinen Stuel bereitet zum Gericht / vnnd er wird die Leute recht richten auff Erden / Der HERR ist deß Armen Schutz / ein Schutz in der Noht / darumb hoffen auff dich die deinen Namen kennen / denn du verlest HERR nicht die dich suchen / Psalm 9.** Dessen die heilige Schrifft vns statliche Exempla für die Augen stellet an Joseph / Dauid / Daniel / Susanna vnnd andern mehr / die mit Lügen / Frevel vnd Gewalt eine zeitlang verdruckt gewesen / aber durch GOttes Gnade widerumb auffgerichtet / vnnd zu Ehren bracht worden sind. Darauff wir vns auch tröstlich zuuerlassen / vnd ob es gleich zu weilen scheinet / als müste einer oder der ander vnter der Gewalt vnnd Freuel seiner Verfolger zu Grunde gehen / vnnd die Erde darüber kewen / So ist doch dieser Trost gewiß / das dennoch jhr Recht vnd Sache nicht sol verlohren sein / vnnd der Freuel der vber sie ergangen / sol nicht vngerochen bleiben / denn vnser HERR Gott / den wir die Sache vnd Gericht befohlen / der heist Dominus quærens sanguinem, **Psalm 9. Der nach der Gerechten jhren Blut fraget** / Wie nach Abels Blut / welches denn Brudermörder Cain / wie auch deß vnschüldigen Nabots Blut den Gottlosen König Achab vnd seinen gantzen Hause / vnnd

der

der Martyrer Blut allen Gottlosen Tyrannen die Welt zu enge machet / vnnd jhnen endlich das Hertz abdrucke / das sie mit blutigen Köpffen zum Teuffel in abgrund der Hellen fahren.

Zum andern erweiset Gott seine Barmhertzigkeit darinnen / Das er (wie hier Dauid saget) die Hungrigen speiset / Er füllet die Hungrigen mit Gütern (singt die Mutter deß HErren) Vnd lesset die Reichen leer. Er thut seine milde Hand auff / vnnd settiget was da lebet mit Wolgefallen / Psalm 145. Auch die vnuernünfftigen Thier / Denn er gibt allem Fleisch seine Speise / Auch den Gottlosen denen er den Bauch füllet mit seinem Schatz / Psalm 17. Darauß können ja die / so Gott fürchten / die Hoffnung schöpffen / das er sie in jhrem Armut / wenn sie etwa drein gerahten sind / nicht werde verderben oder Hungers sterben lassen / Sondern er werde jhnen jhren bescheidenen Theil auch geben / laut seiner Zusage / Sie werden nicht zu schanden inn der bösen Zeit / vnd in der Thewrung werden sie genug haben / Psal. 37. Darauff geben sie sich zu frieden / vnd nemen mit dem lieben GOtt gerne verlieb / Ob er gleich nicht allezeit zum vberfluß gibt / so wissen sie doch das jhnen an deme / was jhnen nütz vnd noht ist / nicht mangeln werde / Psal. 34. wie dessen an der Witwē zu Sarepta ein herrliches

2. Er speiset die Hungerigen.

Exempel erscheinet / derer Mehl im Kaht / vnd jhr weniges öl im Kruge nicht auffhören muste / so lange die Thewrung zu Samaria weret / 1. Reg. 17. Wieauch dem Eliæ in der Wüsten die Raben speise bringen musten auff deß HERRN befehl / da der Himmel verschlossen wurde / vnd Gott mit Thewrung das Land strafte / 1. Reg. am 17. Capitel.

2. Erlöset die Gefangnen.

Zum dritten spricht Dauid: **Der HErr löset die Gefangenen.** Welches beydes von Geistlicher vnd leiblicher Befengniß zuuerstehen.

Geistlich.

Denn Geistlich ist das gantze Menschliche Geschlecht durch die Sünde gerahten in deß Teuffels Strick vnd Bande / vnd ligt gefangen in den Hellischen Raubschloß deß starcken gewapneten / der seinen Pallast bewahret / Luce am 11. Capitel / vnnd wo nicht die Erlösung durch Christum geschehen were / hetten wir inn solcher Befengniß ewiglich bleiben müssen / vnnd were vns besser nicht ergangen / als dem vnnützen Gast / vber welchen der König befehl thut / das man jhm Hände vnd Füsse binden / vnnd hinauß inn die eusserste Finsterniß werffen sol / da sein wird heulen vnd zeenklappen / Matth. am 22. Capitel / von welchen Jammer wir singen vnd klagen:

Dem Teuffel ich gefangen lag /
Im Todt war ich verlohren /

Meine

Mein Sünd mich quelet Nacht vnd Tag/
Darinn ich war geboren /
Ich fiel auch jmmer tieffer drein /
Es war kein guts am Leben mein/
Zur Hellen must ich sincken.

Auß dieser Gefengniß kund vns kein Menſch/ kein Engel/ noch einige Creatur helffen / die Noth war zu gros/ die Gefengniß zu schwer/ das die niemand wenden kundte / alleine der Ewige Barmhertzige GOtt hat sich vnsers Elendes erbarmet/ vnnd durch seinen lieben Sohn vnsere Gefengniß abgewendet / denn er ist inn vnser Elend kommen/ vnd hat als **der Stärckere dem starcken gewapneten seinen Harnisch genommen / darauff er sich verließ/ vnd den Raub außgetheilet/ Luc. am 11. Er hat durch das Blut deß Bundes die Gefangenen auß der Gruben geführet / darinnen kein Wasser war / Zachar. am 9. Er hat die Gefengniß gefangen genommen / vnnd Gaben empfangen für die Menschen /** Psalm 68. vnter welchen Gaben nicht die geringste ist / das er lest predigen inn seinem Namen den **Gefangenen eine Erlösung/ den Gebundenen eine Eröffnung / vnnd ein gnediges Jahr deß HERREN/** Esa. 61. vnd das durch die heilige Absolution / oder durch das Ampt der Schlüs-

sel/er vns von Sünden loß gezehlet/vnd deß Teufels Esseln vnd Banden von vnsern Händen vnnd Füssen abschlegt/ **Das wir auß dem Finsterniß vnnd Schatten deß Todes errettet wandeln auff den wegen deß Friedens**/ Luce am 1. Cap. Diese Geistliche Erlösung rühmet Dauid im 111. Psalm: **GOtt sendet eine Erlösung seinem Volck/ vnd verheisset das sein Bund ewiglich bleiben sol.** Vnd Zacharias preiset auch Gott dafür in seinem Cantico: **Gelobet sey der HErr der Gott Israel/denn er hat besucht vnd erlöset sein Volck/Luc. 1.**

Leiblich. Von der Leiblichen Erlösung ists auch war was hier Dauid saget: **Der HERR erlöset die Gefangenen**/Denn er solches mit vielen Exempeln erwiesen/als an Josephs/der von seinen eigenen Brüdern verkaufft/ vnd durch falsches angeben deß vnzüchtigen Weibes seines Herren in harte Gefengniß gebracht/ Aber durch den Allmächtigen Gott wünderlich darauß erlöset/ vnnd zu hohen Ehren versetzet wurde/Genes. am 37. 39. 40. Daniel war vnter den Gefangenen zu Babel/ aber Gott gab jhm/das er Gnade funde für dem Könige Nebucad Nezar/Belsazer vnd Dario/vnnd da jhm die Fürsten vnnd Landvöigte schadort legten/ vnd es bey dem Könige durch böse Practicken dahin brachten/ das er inn die Lewengraben geworffen

worffen wurde / hielte doch GOtt der Lewen Rachen zu / vnd errettete jhn auß der Noth / vnd stürtzete seine Feinde in die Gruben / die sie jhn gemacht hetten / Daniel. 6. Das Volck Gottes war inn schwerer Gefengniß / beydes in Egypten vnd auch zu Babylon / Aber der GOTT Jacob hat jhnen herauß geholffen / wie sie selber im 126. Psalm rühmen: **Man wird sagen vnter den Heyden: Der HERR hat grosses an jhnen gethan / etc. Die mit Threnen seen / werden mit frewden erndten / etc.** Vnnd eben diese Wolthat erweiset der fromme GOtt noch jmmerdar / wenn er manchen betrübten armen Mann / der vom Türcken oder andern Feinden gefangen worden / gar wünderlich auß der Beschwerung hilfft / vnd auß der Gefengniß erlöset. Darumb menniglich / vnd sonderlich die jenigen Christen / die vom Erbfeind geplaget vnd bedrenget werden / auff Gott jhr vertrawen setzen sollen / der sie für Gefengniß vnd anderer Leibesgefahr / am aller besten behüten / vnd da sie etwa drein gerahten / durch seinen starcken Arm darauß erretten kan.

Zum vierdten spricht Dauid: **Der HErr macht die Blinden sehend.** Diese Wolthat hat der Sohn GOttes der rechte Nohthelffer / inn den Tagen seines Fleisches an vielen armen Leuten / die eines theils blind von Mutter Leibe gebohren waren /

4. Er macht die Blinden sehend.

Leiblich.

waren / erwiesen / wie sonderlich Johannis am 9. Capitel ein Exempel zubefinden / darauß ein Zeugniß seiner Göttlichen Allmacht geführet wird / mit diesen worten: **Von der Welt an ists nicht erhöret / das jemand einem gebornen Blinden die Augen auffgethan habe / Johan. am 9. Er ists / der das Auge geschaffen hat / Psalm 94. Der auch noch beydes schaffet / daß das Auge sihet / vnnd das Ohre höret /** Prouerb. 20.

Geistlich. Das Geistliche Gnadenwerck aber ist noch viel grösser / daß der trewe GOtt eröffnet die Augen vnsers Hertzens / vnnd erleuchtet vns mit seinem Geist vnd Gaben / das wir vnserer Blindheit vnd Vnwissenheit / darinnen wir alle von Natur stecken / abkommen / vnnd erkennen GOtt nach seinem Wesen vnnd Willen in Christo seinem lieben Sohne / von welchen Gnadenwerck die verheissung deß Propheten Esaiæ lautet: **Das Volck so im finstern wandelt / sihet ein grosses Liecht / vnd denen die im finstern Lande wohnen / scheinet es helle /** Esaie am 9. Capitel. Vnnd Zacharias nennets in seinem Lobgesang / **das vns durch die Barmhertzigkeit vnsers Gottes heimgesucht habe / der Auffgang auß der Höhe / auff daß er erscheine denen / die da sitzen im Finsterniß vnd Schatten deß Todes / vnnd richte vnsere**

Füsse

Füsse auff den Weg deß Friedens/ Lucæ am 1. Capitel.

Wann auch in fürfallenden grossen vnd schweren Trübsaln/oder auch in Todesnöhten es allenthalben finster vmb vns wird / wir weder Hülffe noch Raht ersehen können / **So erleuchtet der HERR vnsere Augen / daß wir nicht im Todt entschlaffen / Psalm 13. Vnnd leßt den Frommen das Liecht auffgehen inn der Finsterniß/Psalm 112.** Das ist / Er spricht Trost / Friede vnnd Frewde in jhre Hertzen/ das sie jhres Leides vergessen/ vnd in Gott jhrem Erlöser vnnd Heyland sich frewen / vnnd durch jhn alle Anfechtung vberwinden.

5. Er richtet auff die niedergeschlagen sind. Leiblich.

Zum fünfften erzehlet auch Dauid diese Wolthat: **Der HERR richtet auff die nider geschlagen sind.** Die Armen vnnd Elenden / so von den Gewaltigen auß freuel vnter die Füsse getretten vnnd vberweltiget worden/ haben an Gott einen mechtigen Schutzherren / der sie widerumb auffrichtet vnnd sich jhrer annimmet / wie droben auß der ersten Wolthat / so von Dauid erzehlet worden / solches zuuernemen. Wann wir aber auch diese Wolthat Geistlich verstehen wollen / so gibt vns darzu gute Anleitung die Betrachtung deß Amptes/deß Gesetzes vnnd Euangelij / dadurch GOtt beyderley Werck an vns verrichtet

Geistlich.

richtet/daß er nemlich zu Boden stösset vnd wider-
umb auffrichtet zur Hellen vnd widerumb her-
auß führet/tödtet vnd lebendig machet/nidri-
get vnd erhöhet/ 1. Sam. 2. Dazuon die Kirche
auch gar tröstlich singet: Es wird die Sünde
durchs Gesetz erkant/ vnd schlegt das Gewis-
sen nider/ Das Euangelium kömpt zu hand/
vnnd sterckt den Sünder wider / Es spricht
nur kreuch zum Creutz herzu/ im Gesetz ist we-
der rast noch ruh/ mit allen seinen Wercken.

6. Er lieber die Gerechten.

Zum sechsten spricht der heilige Dauid:
Der HERR liebet die Gerechten. In diesen
worten ist zweyerley in acht zu nemen / Erstlich/
woher die jetzterzehlten vnnd andere Wolthaten
Gottes jhren Vrsprung haben / Nemlich / von der
grundlosen Liebe / Gnad vnnd Barmhertzigkeit
GOTTES / es ist keines Menschen verdienst/
Es mags niemand ererben noch erwerben/
durch Wercke Gottes Gnade / die vns errets-
tet vom Sterben.

Wer die Gerechten sein.

Darnach wird auch inn diesem Sprüchlein
angezeiget / welche Leute in GOttes Liebe vnnd
Hulde seyn/vnd der Göttlichen Wolthaten sich zu-
getröstẽ haben / Nemlich / Die Gerechten/ das
sind nu nicht die von Natur gerecht sind / denn sol-
che Leute sind nicht zu finden/Wir sind allsampt
abgewichen/wir sind Zornkinder von Natur/

Ephes.

Ephes. 2. So sinds auch nicht die Heuchler / die sich selbst rechtfertigen vnd vermessen / als ob sie fromb weren / denn denen ist Gott feind / vnnd stellet sein Angesicht wider sie / das sind aber die Gerechten die Gott lieb hat / Welchen jhre Sünde auß Gnaden vergeben sind / vnnd denen die Missethat vnnd Vbertretung nicht zugerechnet wird / Psalm 32. Die ohne Verdienst gerecht sind auß GOttes Gnaden durch die Erlösung so durch Christum Jesum geschehen ist / welchen Gott hat fürgestellet zu einem Gnadenstul in seinem Blut / darmit er darbiete die Gerechtigkeit die für jhm gilt / auff daß er alleine gerecht sey vnnd gerecht mache den / der da ist deß Glaubens an Jesum Christum / Rom. am 3. Wie auch bey dem Propheten Habacuc stehet: Der Gerechte wird seines Glaubens leben / Hebr. 2. Wo nu solche Gerechtigkeit ist deß Glaubens / da ist auch der heilige Geist krefftig inn den Hertzen / vnd treibt einen solchen Menschen an / das Er in Heiligkeit vnnd Gerechtigkeit für Gott wandelt / Luc. am 1. Vnd lest das Licht seines Glaubens leuchten / das andere Leute seine gute Werck sehen / vnd Gott im Himmel preisen / Matth. 5. Welche nun gerecht sein durch den Glauben / der da rechtschaffen lebendig vnnd thetig ist / die hat Gott lieb / Er ist jhnen in allen Gnaden

gewogen / Er nimpt sich jhrer an/ schützt vnnd vertheidigt/ leitet vnd führet sie/ vnd erzeiget jhnen alles liebes vnd gutes / Denn das bringt mit sich das wort: Gott lieben sie sintemal dit verba noticiæ & affectuum, das ist / die wort die einen guten Willen vnnd Wissen bedeuten / wenn sie von Gott gebraucht werden / zugleich den effectum oder eine thetige krefftige Wirckung mit andeuten / wie hievon in Schulen weitleufftig geredet wird.

7. Der HErr behüter Frembdling Wirwen vnd Wayſen.

Folget zum siebenden gleichsam eine specificirung oder ein außschuß etlicher gewissen Personen / auff die Gott sonderliches ein gnediges Auge hat/ vnd seine Trewe an jhnen beweiset/ **Das sind Frembdling/ Witwen vnnd Wäysen/** Denn so spricht Dauid: **Der HERR behüte Frembdling vnd Wätsen/ vnd erhelt die Witwen/ vnd keret zu rück den Weg der Gottlosen.** Die hochbetrübeen Leute / so vmb deß Worts GOttes willen verfolgung leiden/ von Hauß vnd Hoff getrieben werden / oder die durch Krieg vnnd Raub oder durch Wasser vnd Fewersnoht vmb das jhre kommen/ vnnd auff vngewissem Fuß müssen vmbher schweiffen/ vnd anderer Leute Gnade leben/ das sind ja rechte elende vnd betrübte Leute. Denn sie haben nicht alleine mit jhrem Armut vnnd Nohtstande sich zu plagen/ sondern müssen auch gewertig sein/ daß man das vbelste von jhnen redet/ vnd gantz

Nohtstand der Frembdling.

ver-

verkehrlich dahin deutet / als ob sie es weder bey GOTT noch den Menschen gut hetten / nach dem Sprichwort der Welt: Non exul curæ ducitur esse Deo.

Dargegen steht hie für solche betrübte Leute der Trost/daß sie Gott lieb habe vnd gar fleissig behüte / Wie er auch solches im Werck bewiesen an Joseph/Dauid / Jacob/ Elia vnd andern/die von bösen Leuten schwerlich verfolget/aber durch Gott wol sind behütet worden / Dessen sich denn nachmals solche Leute inn jhrem Elende zu dem lieben Gott versehen / vnnd derowegen jhm jhre sache befehlen/vnnd mit Dauid sagen sollen: **HERR zehle meine Flucht/fasse meine Threnen in deinen Sack/ohne zweiffel du zehlest sie/Psal.55.** Ihr Trost.

Nicht weniger sind Witwen vnnd Wäysen miserabiles personæ, solche Leute die sehr betrübet sein/ vnd mit denen billich jederman ein hertzliches mitleiden haben / vnd jhnen in jhrer Noht mit Hülff vnnd Raht beyspringen solte / Aber wie die Welt jhrer acht/bezeuget die Erfahrung/vnd es ist droben im Eingang daruon meldung geschehen / Wo nicht groß vermögen ist / da können sich Witwen vnd Wäysen Armuts vnd Betlerey kümmerlich erwehren / Denn wenn der Haußvater weg ist/ der Handel vnd Wandel oder das Handwerck mit raht treiben vnd wol versehen kündte / vnnd es Der Witwen vnnd Waysen Wohrstand.

sol eine betrübte Witwe mit den Gesinde Hauß/ halten/ da gehets zu das wol besser döchte/ da ist eitel Vnraht/ Verseumniß/ Eigennutz/ vnd wer seinen Vortheil mit jhren Schaden vnnd Nachtheil schaffen kan/ der nimpt jhm kein Gewissen drüber. Ist nichts vorhanden/ so wil niemand Vormünde sein/ Ist etwa bar Geld vnd ein guter Vorraht in der Verlassenschafft/ so finden sich Leute/ die wol Vnerbeten der Vormundschafft sich anmassen/ halten aber zu zeiten Hauß/ das Häuptsumma vnnd Zinse zugleich im Stich bleiben/ vnnd wenn solche Greiffzu die Gewalt hinder sich haben/ so kreht kein Han darnach/ vnnd müssen Witwen vnd Wäysen das betrübte Nachsehen haben/ So müssen sie auch gewöhnlich den vnnützen Mäulern herhalten/ vnd vber die Zunge springen/ vnd zu jhren grossen hertzeleid so viel Schmach vnnd Vnbilligkeit inn sich fressen/ das jener beym Terentio/ da er vber grosse Schmach vnd Vnbilligkeit klagte/ eben dieses zum Gleichniß oder Sprichwort brauchet: Ne viduæ hoc quidem faceret mulieri.

Trost für Witwen vnd Wayſen.

An diesen betrübten Leuten hat nun der trewe HErr Gott sein volles Werck/ seine Barmhertzigkeit mit Schutz vnnd Hülffe an jhnen zubeweisen/ wie er denn auch jederzeit gethan/ vnd der H. Schrifft Exempel solches gebē/ wie zu sehen ist an der Witwen zu Sarepta/ die in der grossen Thewrung zu Samas

Samaria wunderlich ernehret wurde / 1. Reg. am 17. Item an der Propheten Witwe / die von den Schuldherren / der jre Söhne zu leibeignen Knechten haben wolte / hart bedrenget wurde / vnd derhalben den Propheten Elisam vmb Hülffe anrieff / auff dessen Befehl sie Gefesse samlen liesse / vnd dieselbe füllete auß jhrem ölkruge / der durch GOttes Wundersegen vermehret / nicht auffhörte zu fliessen / biß die Gefesse alle erfüllet waren / daruon sie nicht alleine die Schuld bezahlen / sondern auch für sich vnd jhre Kinder einen Zehrpfennig haben könte / 2. Reg. 4. So ist auch das schöne tröstliche Exempel der Ruth / Item der Witwen zu Nain / zeuge / der Trew / so Gott an betrübten Witwen vnnd Wäysen bezeiget / Denn er ist jhr **Richter vnnd Vater** / Psalm 68. der selbst für sie sorget / vnd auch der Obrigkeit vnnd menniglich sie in jhren Schutz vnnd zur Wolthätigkeit befohlen hat / wie die im Eingang dieser Predigt angezogene Sprüche solches beweisen / vnnd stehet hie auch noch ein Stück darbey / das besonders tröstlich ist / vnd also lautet: **Er kehret zu rück den Weg der Gottlosen /** das ist / Der HErr macht zu nichte die Anschläge der Gottlosen / die Witwen vnnd Wäysen vnd andern elenden Leuten zu beschwer fürgenommen worden / denn wer diesen Leuten feind ist / vnd jnen Leid zufüget / dessen feind wil Gott auch sein / vnnd

sein

sein Angesicht wider sie stellen / wie hieruon Syrach zeuget / da er spricht: **Der Wittwen vnnd Wäysen Threnen fliessen zwar vber die Backen herab / Aber sie schreyen vber sich wider den der sie herauß dringet. Sie dringen durch die Wolcken / vnnd lassen nicht ab biß sie hinzu kommen / vnd hören nicht auff / biß der Höchste drein sehe / Syrach 35.** Welches denn denen jenigen / so inn diesen betrübten Stande sich befunden ein mechtiger Trost ist / das sich Gott jhres Elendes so trewlich annimmet / vnd so Väterlich für sie sorget. Dabey aber zu gleich jederman gewarnet wird / daß sich bey vermeidung Gottes Zorns vnnd Straffe an Witwen vnnd Wäysen niemand vergreiffen sol.

Auß diesen nach der lenge erzehlten Wolthaten GOttes / ist ja vberflüssig gnug zu spüren / das Gottes Barmhertzigkeit vnd Gnade gehe vber alle seine Werck / vnd daß wir vns in vnsern Nöhten künlich vnd sicherlich darauff zuuerlassen haben.

IIII. Beschluß dieses Psalms.

Darauff beschleust der heilige Dauid diesen Psalm / vnd fasset alles was er bißher von der Allmacht / Warheit vnnd Barmhertzigkeit Gottes gerühmet zusamen mit diesen worten: **Der HErr ist König ewiglich / dein Gott Zion für vnnd für / Haleluia.** Vnd zeiget darmit in einer Summa / was wir an Gott vnserm Heyland habē / nemlich /

lich/Einen Kö nig/der vns regieren/ schützen/neh-
ren vnnd versorgen wil / Vnnd zwar einen solchen
König der vns nicht absterben kan / Denn Er ist Gott ist Kö nig Ewig- lich.
ein Ewiger König/ der allezeit krefftiglich regi-
ret durch seine Göttliche Allmechtige Krafft / der
glauben helt jmmer vnd ewiglich/dessen Gnad vnd
Barmhertzigkeit weret jmmer für vnd für / bey de-
nen die seinen Bund vnd Zeugniß halten. Dafür
wir jhn billich mit dem heiligen Dauid Lob vnnd
Preiß sagen/vnnd mit Hertzen vnnd Munde spre-
chen: Lobe den HErren meine Seele / Ich wil Vsus.
den HErren loben so lang ich lebe / vnnd mei-
nen Gott Lobsingen weil ich hie bin. Lobe den
HErren meine Seele/vnnd vergiß nicht was
er dir guts gethan hat / Der dir alle deine
Sünde vergibt/vnnd heilet alle deine Gebre-
chen / der dein Leben vom Verderben erlöset /
der dich krönet mit Gnaden vnnd Barmher-
tzigkeit/Psalm 103.

Hiemit haben Ewer Lieb eine kurtze Erkle-
rung dieses schönen Trostpsalms. Helffe GOtt
daß wir den darinnen gezeigten Trost in allen vn-
sern Nöhten krefftiglich empfinden/ vnd der trewe
vnd Barmhertzigkeit Gottes hie vnd dort Ewig-
lich geniessen mögen/ durch Christum vnsern Mit-
ler vnd Heyland/ Amen.

WAs nun zum Beschluß vnsere in Christo verstorbene Schwester/ die Erbare vnd Tugentsame Frawe Elisabeth/ deß Erbarn vnnd Wolgeachten Herren Michel Böhmen seligen/ nachgelassene Witwe betreffen thut/ Ist dieselbe in dieser Stadt geboren vnd erzogen/ vnnd hat darinnen jhr Leben vnd Wesen geführet/ dergestalt vnd also: Das sie Gottfürchtig/ fromb vnnd erbares Wandels gewesen/ Gottes Wort geliebet/ dasselbe fleissig gehöret/ auch jhr Leben darnach geführet/ vnd jhr Hauß in Tugend vnnd Erbarkeit regiret hat. Mit jhrem seligen lieben Herren hat sie Ehelich gelebet 29. Jahr/ vnd mit jhm 10. Kinder gezeuget/ welche durch Gottes Segen also vermehret worden/ das sie Kindes Kindeskinder erlebet/ vnd auß jhren 10. Kindern 42. vnnd also in einer Summa 52. Kinder Mutter vnd Broßmutter gewesen/ welches für einen reichen milden Segen/ vnd für eine sonderbare Gnade deß Allmechtigē billich zu achten/ In jhrem betrübten Witwenstand hat sie gleichsfals 29. Jahr zugebracht/ vnd die Trübsal vnnd Kümmerniß dieses Standes zimlich versucht/ Hat aber gleichwol an jhr war vnnd erfüllet befunden/ **Das Gott jhre Wäysen behütet/ vnd sie gnediglich beschützet vnnd erhalten hat.**

Ins dritte Glied.

Jhre Kranckheit ist das liebe hohe Alter gewesen/ darinnen sie an Krefften abgenommen/ vnd deß Lebens satt worden/ Hat sich derwegen zum seligen

Abschied

Abschied mit Trost Göttliches Worts / vnnd dem Brauch deß heiligen Abendmals bereit gemacht / jhre Seele dem HErren CHristo jhrem Erlöser vnnd Seligmacher zu trewen Händen befohlen / vnnd der gnedigen Aufflösung von Hertzen begehret / welche jhr denn auch in Frieden vnd Ruhe widerfahren ist / nach dem sie das 81. Jahr jhres Alters erreichet hat.

GOtt gebe vns allen durch seinen heiligen Geist Gnade / vnser Leben Christlich zu führen / selig zu enden / vnd das Ewige frölich zu empfahen / Durch Jesum Christum /

AMEN.

Ra 2892 QK

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-72236-p0036-7

Qu. 331, 28.

Christliche

Vber den I

Bey der Begräbn

Tugentsa

E L I S

Herren Micha

gen Weiland Bü

zu Leipzig/

Welche den 12. Decemb.

selig entschlaffen/vn

Geha

CORNELIVI

zu

Gedruckt zu Leip

Im

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-72236-p0037-2